



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Zeinzen bei Hannover.

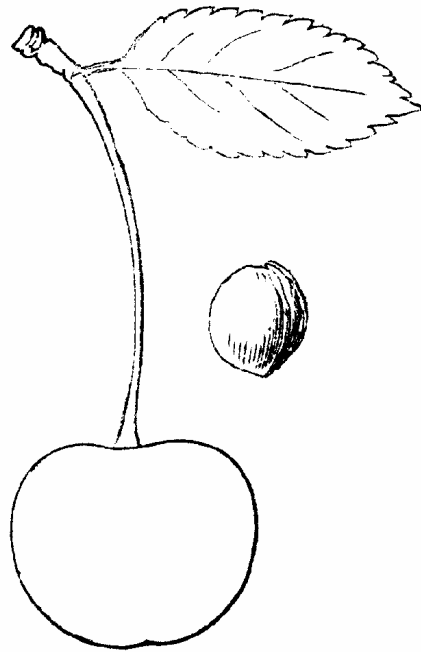
Dritter Band: Steinobst.

Kirschen No. 1—109. Pflaumen No. 1—117.

Mit 226 Beschreibungen und 229 Abbildungen.

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Große Morelle. †† 4. W. d. R. 3.

Heimath und Vorkommen: Herkunft ist unbekannt. Henne hat sie in seiner Anweisung unter dem Namen Große Amarelle zuerst beschrieben. Ueber ihre Verbreitung ist mir nichts bekannt. Ich erhielt die Sorte von Dittrich und aus Meiningen übereinstimmend, und werde sie somit ächt haben, obwohl ich die Früchte nicht so groß und nicht ganz so rund, als Henne sie beschreibt, finde, was vielleicht mit dem Alter des Baums sich ändert. Muß immer noch unter die guten Sorten gezählt werden.

Literatur und Synonyme: Truchseß S. 545 Große Morelle; Dittrich II. S. 115, Christ's Hdb. S. 284, (Vollst. Pomol. S. 283 hat Christ eine Weichselforte als Morellfirsche, welche nicht die Obige ist.) L.D.G. VII. S. 383 Nr. 33 unter Büttner's Sortiment; Henne Anweis. S. 359 Nr. 11. Gotthard S. 159 Nr. 6 als Große Amarelle. — Obwohl Truchseß diese Sorte nicht so weit beachtet hatte, daß er sie schon entschieden für eine von andern Weichseln verschiedene Sorte erklären mochte, und sie nur in der 2. Rubrik aufführt, ist sie doch eine, sicher für sich bestehende Sorte, da sie von der Neuen Englischen Weichsel, welcher sie an Gestalt und Größe gleicht, im Wuchs des Baumes und von der Leopoldskirsche, mit welcher Büttner im L.D.G. loco cit. sie für identisch halten wollte, schon durch frühere Reife sich unterscheidet; nach der Anschauung in der Natur kann man schon den Wuchs der jungen Bäume unterscheiden und ist obige nach meinen Beobachtungen auch weit fruchtbarer als die Leopoldskirsche.

Gestalt: fast groß, Form fast rund, am Stiele stark abgestumpft, zu beiden Seiten kaum etwas gedrückt; doch findet sich auf der Rückenseite oft eine flache Furche. Der Stempelpunkt sitzt in einem kleinen Grübchen.

Der Stiel ist mittelstark, $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ '' lang, gerade, nimmt häufig etwas Röthe an, und sitzt in einer weiten flachen Höhlung.

Die Farbe der glänzenden Haut ist dunkelbraun, in voller Reife fast schwarz.

Das Fleisch ist zart, saftreich, dunkelroth, der Geschmack zwar merklich, doch nicht unangenehm säuerlich.

Der Stein ist ziemlich groß, gerundet eiförmig und hat nur flache meist auch schmale Rückenkanten. Die Mittelkante erhebt sich nach dem Stielende hin etwas.

Reifzeit und Nutzung: reift ziemlich gleichzeitig mit der Braunrothen Weichsel, Herzförmigen Weichsel und Henneberger Grafenkirche in der 4. Woche der Kirschenzeit. Taugt wie alle Weichseln zu mancherlei Haushaltzwecken.

Der Baum hat nach Henne das allerstärkste Wachsthum unter den Weichseln, was sich bei mir insoweit bestätigt, daß die jungen Stämme in der Baumschule besonders kräftig und fast schnurgerade wachsen und eine recht dicht verzweigte, stark belaubte Krone machen. Auch die erst etwas später eintretende reichere Tragbarkeit scheint sich hier zu bestätigen. Ueber Unterschiede von andern ähnlichen Kirschen siehe noch die Henneberger Grafenkirche.

O b e r d i e d.